Biotopverbundplan Schwanau **Maßnahmensteckbrief Stillgewässer/ Wald-Offenland-Verbund**	**Nr. f-04**

Ziel der Maßnahme ist die Aufwertung von wald- bzw. gehölznahen Stillgewässern als Amphibienlebensraum (Laubfrosch) und Habitat für die Ringelnatter.

Bestandssituation

Lage

Der Steckbrief bezieht sich auf die zwei Stillgewässer „Riedlöchle“ und „Waldlöchle“ südöstlich von Allmannsweier (Gemarkung Allmannsweier), sowie auf einen verlandeten Teich nordwestlich von Nonnenweier. Alle liegen auf Grundstücken der Gemeinde Schwanau (Flurstücke Nr. 4549, 4073 in Allmannsweier, Nr. 4627 in Nonnenweier).

Abbildung 1: Eigene Darstellung, Datenquelle Kartengrundlage: LGL, www.lgl-bw.de

Rahmenbedingungen

Im Fachplan Landesweiter Biotopverbund sind die Gewässer bzw. Steckbrieflächen nicht als Kernflächen des feuchten Anspruchstyps enthalten, Riedlöchle und Waldlöchle sind allerdings Teil der Kulisse „Gewässerlandschaften“. Im Zuge der Biotopverbundplanung Schwanau wurden alle drei Steckbrieflächen als potenzielle Kernflächen des feuchten bzw. Gewässer-Biotopverbunds identifiziert.

Der verlandete Teich bei Nonnenweier liegt ca. 80 m vom Mühlbach entfernt und ist mit diesem über einen röhrichtbestandenen Graben fast direkt verbunden. Über den Mühlbach ist auch die Anbindung an den Rheinwald mit seinen zahlreichen weiteren Stillgewässern gegeben. Die beiden Weiher in Allmannsweier liegen davon weit entfernt. Sie sind jedoch über die angrenzenden feuchten Waldflächen und die ca. 150 m westlich verlaufende Eschlach mittelbar noch an das Feuchtgebiet NSG Waldmatten angebunden. Die ausgewählten Zielarten haben keinen ausschließlichen Offenlandbezug und nutzen neben besonnten und offenen Bereichen gewässernahe Gehölze als Teil ihres Lebensraummosaiks und für die Überwinterung. Sie stehen damit auch stellvertretend für einen Wald-Offenland-Verbund von Feuchtlebensräumen.

Alle Steckbrieflächen sind zusammen mit ihrem Umfeld als geschützte Biotope erfasst. Das Riedlöchle wurde unter der Biotop-Nr. 176123174569 „Gewässer mit Feldgehölz – Gewann ‚Ried‘ SE Allmannsweier“ 1997 erfasst und zuletzt 2016 überprüft. Der Erhebungsbogen beschreibt zum einen die zunehmende Gehölzsukzession, einhergehend mit dem Verlust von Röhrichten und zonierten Verlandungsbereichen, zum anderen wird ein hoher Nährstoffeintrag aus umgebenden (Acker-)Flächen konstatiert. Neben dem Weiher werden mehrere kleine Tümpel benannt.

Das Waldlöchle wurde als Waldbiotop Nr. 276123170139 „Weiher SO Allmannsweier“ 1995 erfasst und zuletzt 2018 überprüft. Auch hier deutet der Erhebungsbogen einen zunehmenden Brombeerbewuchs an.

Der verlandete Teich bei Nonnenweier ist als Biotop Nr. 176123174559 „Sumpfseggenried nordwestlich von Nonnenweier“ erfasst.

Nach Daten des Arteninformationssystems der LUBW gab es aus dem Bereich des Riedlöchle 2014 einen Laubfrosch-Nachweis. Die nächstgelegenen Nachweise der Ringelnatter stammen demnach aus dem NSG Waldmatten sowie aus dem Rheinwald.

Der Gehölzbestand nördlich des Riedlöchle wurde 2007 als Ökokontomaßnahme auf voriger Ackerfläche gepflanzt und 2015 dem Bebauungsplan „2. Änderung und Erweiterung ‚Gewerbegebiet Allmannsweier'" als Ausgleichsfläche zugeordnet. Das Riedlöchle selbst (etwa deckungsgleich mit dem kartierten Biotop) ist derzeit als potenzielle Ökokontofläche vorgesehen, d.h. es wurde noch keine Maßnahme umgesetzt und die Fläche wurde noch keinem Eingriff zugeordnet. Das Maßnahmenkonzept von 2009 benennt als Ziele die Minderung des Nährstoffeintrags, eine natürliche Böschungsgestaltung sowie den Ersatz von Feldgehölzen und Pappeln durch Gehölze der Weichholzaue, und verweist auf die Notwendigkeit einer Detailplanung.

Ausgangszustand

Beide Weiher in Allmannsweier besitzen eine ähnliche Größe (Riedlöchle 0,2 ha, Waldlöchle 1,3 ha) und sind von Gehölzen umgeben.

Nördlich an das Riedlöchle schließt sich ein Feldgehölz aus Pappeln, Stiel-Eiche und Weiden an. Um den Weiher wachsen v.a. Weiden. Gehölz- oder vegetationsfreie Ufer sind nicht (mehr) vorhanden. Im Westen und Süden schließen sich Ackerflächen an. Das Riedlöchle ist an privat verpachtet; nach Auskunft des Angelvereins Allmannsweier wird es privat fischereilich genutzt. Ein Vorkommen des Laubfroschs ist aktuell aufgrund der Beschattung und des Fischbesatzes unwahrscheinlich.

Das Waldlöchle weist ebenfalls durchgehend bewachsene Ufer auf, neben Eschen, Stiel-Eiche und Grau-Weide wächst hier auch reichlich Brombeere. Die Ufer sind vergleichsweise steil. Das Gewässer liegt am nördlichen Rand des Allmannsweierer Auenwalds. Südlich stockt ein Bestand aus Hainbuche und Roteiche, nördlich eine Grünlandfläche. Das Gewässer wird nicht genutzt.

Bei der Fläche in Nonnenweier handelt es sich nach Auskunft des Pächters um einen ehemals für das Hanfrötzen genutzten Teich. Er führt nur noch in regenreichen Jahren Wasser. Das Gelände ist aktuell als Geländemulde ausgeprägt, die von naturnaher feuchteliebender Vegetation (v.a. Sumpfsegge, auch Röhrichte, Rohrkolben, Blut- und Gilbweiderich, Mädesüß) besiedelt wird. In Teilen der Fläche ist zunehmender Gehölzaufwuchs zu beobachten (Berg-Ahorn, Grauweide).

Vorgeschlagene Maßnahmen

Ziel der vorgeschlagenen Maßnahmen ist die Schaffung besonnter, gehölzfreier Uferpartien als Teil eines strukturreichen Lebensraummosaiks. Im Bereich des Riedlöchle und Waldflöche wird hierfür vorgeschlagen:

- Auslichtung der umgebenden Gehölze, punktuelle Freistellung der Ufer durch Entfernung von Gebüschen und Gestrüppen. Ziel sind einzelne besonnte Uferpartien. Auch weitere vorhandene Tümpel sollten nach Möglichkeit partiell freigestellt werden.
- punktuelle Abflachung der Ufer
- Erhöhung der Strukturvielfalt, z.B. durch Belassen einzelner toter Bäume oder Wurzelstubben im Uferbereich
- Schaffung weiterer flacher Tümpel im Umfeld (Orientierungswerte: am Tiefpunkt 50-70 cm tief, Ufer flach zum Bestandsgelände auslaufend, mind. 100 m²); diese sollten periodisch erneuert werden, um eine vollständige Verlandung und Verbuschung zu verhindern
- Verzicht auf Fischbesatz im Riedlöchle
- Schaffung einer Pufferfläche zur Reduzierung des Nährstoffeintrags v.a. im Umfeld des Riedlöchle durch Verzicht auf Düngung (Orientierungswert 20 m ab Flurstücksgrenze)

Im Bereich des verlandeten Teichs bei Nonnenweier wird vorgeschlagen:

- Eintiefung des Geländes am Tiefpunkt (Orientierungswert 50-70 cm), um ein flaches Stillgewässer mit dauerhafter/überwiegender Wasserführung (wieder)herzustellen. Die Ufer sollten auf einer Seite des Gewässers in einem vegetationsarmen Zustand gehalten werden (z.B. durch regelmäßiges händisches Ausreißen oder kleinflächigen Umbruch im Turnus weniger Jahre).
- Entnahme der Gehölztriebe in der Fläche

Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind über die Maßnahmen-Förderung der LPR (Teil B) förderfähig oder können alternativ in das Ökokonto der Gemeinde aufgenommen werden. Beides gilt allerdings nur für einmalige Maßnahmen und Erstpflegemaßnahmen, nicht für die dauerhafte Pflege zur Aufrechterhaltung des angestrebten Zustands. Zur Förderung einer extensiven landwirtschaftlichen

Nutzung im Pufferstreifen um das Riedlöchle gibt es verschiedene Möglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe (LPR Teil A, FAKT).

Die Anlage von Tümpeln sollte vorab mit den zuständigen Fachbehörden (Naturschutz, Boden, Wasser) abgestimmt werden.

Priorität: hoch

Anders als im Wald weisen die Stillgewässer im Offenland in Schwanau bislang meist ungünstige Habitatbedingungen auf. Die vorgeschlagenen Maßnahmen verbessern die Verbundsituation im Übergang vom Wald ins Offenland.

Bild 1: Riedlöchle. Foto: M. Jung, faktorgruen.

Bild 2: Waldlöchle. Foto: M. Jung, faktorgruen.

Bild 3: Verlandeter Teich mit Sumpfseggenried bei Nonnenweier. Foto: H. Hofstetter, faktorgruen.